

M 5

Sender, Empfänger und Gegenstände – Bühlers Organon-Modell verstehen

Welche Absichten kann ein Sprecher verfolgen? Das Organon-Modell zeigt mögliche Sprecher-Intentionen auf.

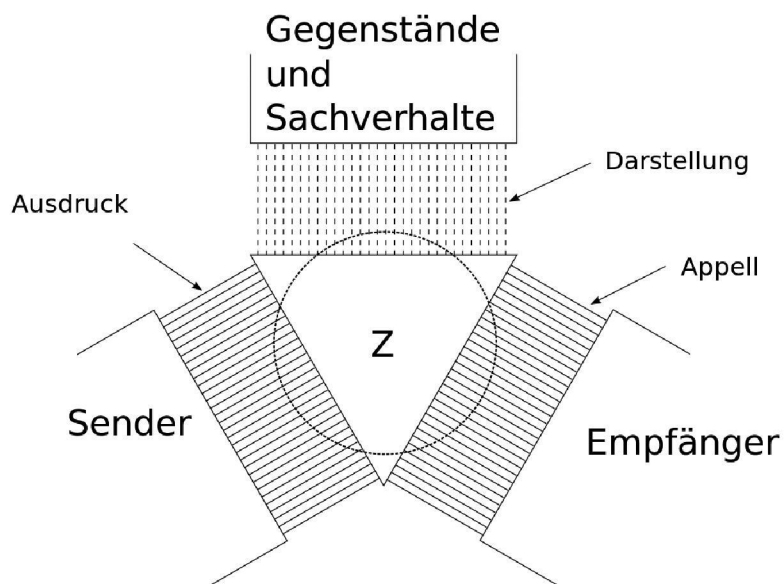
Aufgabe

Erklären Sie am Beispiel des Sprachzeichens „Es ist heiß“ das Organon-Modell. Berücksichtigen Sie dabei besonders die Intention des Senders.



Das Organon-Modell

Das Organon-Modell stammt von dem Sprachpsychologen Karl Bühler (1879 bis 1963). Laut Bühler ist die Sprache ein Werkzeug (altgriechisch = *Organon*). Beim Sprechen sind nach Bühler immer drei Elemente beteiligt: ein Sender, ein Empfänger und die Gegenstände und Sachverhalte der gegenständlichen Welt. Die diese Elemente verbindende Sprache bezeichnet er als Z (für Zeichen). Je nach Absicht (Intention) des Senders (Sprechers) steht ein Aspekt im Vordergrund: Entweder der Sender selbst, dies wird als Ausdruck bezeichnet, der Empfänger, dies wird als Appell bezeichnet, oder die Gegenstände, dies wird als Darstellung bezeichnet. Bühler selbst hat in seinem Werk „Sprachtheorie“ aus dem Jahr 1934 dieses Verhältnis grafisch so dargestellt:



Worum geht es? Eine Gesprächsanalyse mit dem Organon-Modell

M 6

Der 15-jährige Ben ist auf Leons Geburtstagsparty eingeladen. Dort soll es auch Bier geben. Ben hat mit seinen Eltern noch nicht über das Thema Alkohol gesprochen. Kurz vor der Party kommt es zu folgendem Gespräch zwischen Ben und seinem Vater.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Dialog.
2. Untersuchen Sie den Dialog im Hinblick auf die Intention der beiden Sender. Nutzen Sie dafür das Organon-Modell.
3. Erläutern Sie, inwieweit das Organon-Modell hilfreich ist, Gesprächssituationen korrekt einzuschätzen und zu einem gelungenen Verlauf zu verhelfen.

Ben: Papa, heute Abend bei Leon soll es auch Bier geben. Da darf ich doch sicher auch mal eins trinken?!

Vater: Gut, dass du fragst. Über das Thema hatten wir uns bisher noch nicht unterhalten. Bei uns zu Hause gibt es ja keinen Alkohol. Mama und ich machen uns nichts daraus.

Ben: Also darf ich!

Vater: Nein, laut Jugendschutzgesetz sind alkoholhaltige Getränke für Jugendliche unter 16 verboten.

Ben: Aber bei einer privaten Party ist das doch etwas anderes. Alle trinken da Bier. Ich will kein Außenseiter sein.

Vater: Ich trinke auch keinen Alkohol. Deshalb bin ich längst noch kein Außenseiter.

Ben: Das Gesetz ist total unsinnig. Es hält sich sowieso keiner dran. Völlig realitätsfern.

Vater: Wir halten uns daran.

Ben: Bist du langweilig. Ich will doch nur ein bisschen Spaß haben.

Vater: Der Spaß hört dann auf, wenn ich dich heute Nacht betrunken von der Party holen muss.

Ben: Wieso betrunken? Ein oder zwei Bier vertrage ich locker. Außerdem geht es auch darum, eigene Erfahrungen zu machen.

Vater: Wenn du 16 bist, gerne. Vorher nicht.

Ben: Das wird echt peinlich heute Abend. Dann gehe ich da lieber gar nicht hin.

Vater: Auch gut.

Ben: Das kann doch nicht dein Ernst sein. Nie gönnst du mir was.

Vater: Das stimmt doch nicht. Ich mache mir nur Sorgen.



© Georgievic/E+

M 7

Das Organon-Modell – ein Texteinordnungswerkzeug

Welche Intention haben unterschiedliche Textarten? Das Organon-Modell hilft Ihnen, die Absicht alltäglicher Textarten besser einordnen zu können.

Aufgaben

1. Ordnen Sie die Textgattungen der entsprechenden Intention aus dem Organon-Modell zu. Tragen Sie hierzu die Textgattungen in die entsprechenden Spalten der Tabelle ein.
2. Erklären Sie, ob die Zuordnung immer eindeutig war oder ob es auch Mischformen gibt.

Intention		
<i>Appell</i>	<i>Darstellung</i>	<i>Ausdruck</i>

Textgattungen
<p>Nachrichten – Gedicht – politische Rede – Kommentar – Roman – Gebrauchsanweisung – Songtext – Instagram-Post – TV-Dokumentation – Werbetext</p> 